

Grußwort von Margret Voßeler
anlässlich der Fachtagung
„Schwul oder was?“
am 23. November 2015 in Münster

Anrede

Ich freue mich sehr, erneut hier vor Ihnen sprechen zu dürfen und bedanke mich recht herzlich für die Einladung zu Ihrer diesjährigen Fachtagung.

Gerne erinnere ich mich an die vergangenen Treffen in Krefeld und Mülheim, welche ich auch schon als Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend im Landtag Nordrhein-Westfalen begleiten durfte. Auch heute erwarte ich wieder viele spannende Referate und Erkenntnisse.

Dabei bin ich natürlich besonders auf die Ergebnisse der bundesweiten Studie über die aktuellen Lebenssituationen von nicht-heterosexuellen Jugendlichen gespannt, welche heute relativ frisch vorgestellt werden und als Thema aktueller denn je sind.

Aktueller denn je, wenn man die aktuellen Entwicklungen und Debatten in Europa verfolgt, angestoßen durch die rechtliche Gleichstellung homosexueller Paare in Irland seit Mai diesen Jahres.

Aktueller denn je aber auch, weil gerade unter Kindern und Jugendlichen das Wort: „Schwul“ immer noch eine verbreitete Beleidigung ist.

Das zeigt sich auch in den ersten Assoziationen zu dem diesjährigen Titel:

Grußwort von Margret Voßeler
anlässlich der Fachtagung
„Schwul oder was?“
am 23. November 2015 in Münster

...„Schwul oder was?“ ...

Die ersten Gedanken, aber auch die ersten Suchergebnisse bei Google, verweisen häufig auf den Komiker Kaya Yanar in seiner Rolle als Türsteher Hakan, der stets provozierend und abwertend diese Frage stellt:.... „Schwul oder was?“....

Diesem diffamierenden Denken stellt sich die NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders“ entgegen und setzt sich aktiv für eine offene und tolerante Gesellschaft ein. Das Umdenken von Morgen beginnt dabei in den Kinderköpfen von Heute. Akzeptanz kann nicht befohlen, aber gelebt werden. Ein selbstverständlicher Umgang mit verschiedenen Lebensmodellen, verschiedenen sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Vielfalt wird hier dank der Fortbildungsmöglichkeiten für Erzieher und Erzieherinnen auch schon bei kleinen Kindern stärker in den Fokus gerückt.

„Gerne anders“ darf es aber nicht erst in der Zukunft zugehen, sondern jetzt in diesem Augenblick.

Wir alle kennen sie, oder haben sie noch vor uns, diese schwierige Zeit des Heranwachsens und der Selbstfindung, wo man als junger Mensch über die eigene Identität und Persönlichkeit nachdenkt und sich mit neuen Ängsten und Fragen konfrontiert sieht. Erwachsen werden, das kann verwirrend sein. Umso mehr gerade dann, wenn man festgeschriebenen Rollenvorstellungen entsprechen muss, welche

Grußwort von Margret Voßeler
anlässlich der Fachtagung
„Schwul oder was?“
am 23. November 2015 in Münster

im Widerspruch zu dem eigenen Empfinden stehen. Hier bedarf es eines sicheren Halts und eines vertrauensvollen Austauschs im direkten sozialen Umfeld der jungen Menschen.

Die Jugendprojekte für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle und Intersexuelle dienen in immer mehr Städten und Gemeinden als zentrale Anlaufstellen, um einem Teil unserer breiten Gesellschaft Unterstützung zu bieten und das Selbstbewusstsein zu vermitteln, dass uns allen zu Eigen sein sollte.

Es freut mich dabei sehr zu sehen, wie sehr sich das Projekt entwickelt und weiter wächst, neue Beratungsstellen für Jugendliche geschaffen werden und sich auch die Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten in der Jugendarbeit erweitern. Der Bedarf und der Zuspruch ist groß, dass zeigt sich schließlich nicht zuletzt auch an der hohen Nachfrage und Beteiligung an der diesjährigen Fachtagung.

Für deren Verlauf wünsche ich uns nun anregende Diskussionen, neue Erkenntnisse, gemeinsame Vorschläge und helfende Informationen für die Arbeit zu Hause. Ganz im Sinne einer aufgeschlossenen und toleranten Gesellschaft.

Vielen Dank